



Siebenunddreißigstes Abenteuer.

Wie Dietrichs Recken alle erschlagen wurden.

„Wehe dieser Stille!“
 Rief laut die Königin,
 „Du weißt mir allzulange,
 Herr Rüdeger, dadrin.
 Du willst wohl die Burgunden
 Heimbringen unversehrt,
 Die wenig Not erlitten
 Von deinem scharfen Schwert!
 Was hilfe's nun mich und Egel,
 Daß wir dir Gut und Gold
 Gegeben? Weh, du Falscher!
 Bist unsern Feinden hold!
 Statt uns zu rächen, bist du
 Zur Sühne wohl bereit!“
 Da gab ihr Volker Antwort,
 Im Wort schnell wie im Streit:
 „Nicht also ist es leider,
 Vieledles Königswieb!
 Dürst' einer Lüge zeihen
 Ich Euren edlen Leib,
 So spräche ich: Gelogen
 Habt Ihr dem Teufel gleich;
 Der Graf von Bechelaren

Ist hoher Ehren reich!
 So willig tat er alles,
 Was Egel ihm gebot,
 Daß er und sein Gesinde
 Im Saal jetzt liegen tot.
 Tun seht Euch um, Frau Kriemhild,
 Wer so Euch Treue hält!
 Euch diente bis zum Tode
 Herr Rüdeger, der Held!
 Und wollt Ihr es nicht glauben,
 Kömmt Ihr es selber schaun!“ —
 Da trugen sie den Grafen,
 Daß Kriemhild mit den Frauen
 Und Egel den Erschlag'nen
 In seinen Wunden sah.
 Dem König und den Heunen
 Wie großer Leid geschah.

Es war die ganze Hofburg
 Von Klagen übervoll,
 Wie wunder Löwen Stimme
 Der Weheruf erscholl:
 Es hallten von dem Weinen